

Research & Entrepreneurship

Beispiele für forschungsnahе junge Unternehmen in Österreich

Die folgenden Seiten zeigen einige Unternehmen aus meinem Beteiligungsportfolio, die die Zusammenarbeit von Forschung und Unternehmern in beispielhafter Weise leben. All dies sind junge Hightech-Unternehmen, die als durchaus erfolgreich und vielversprechend gesehen werden können – auch wenn die Investoren ihr investiertes Geld bisher noch nicht vollständig zurück-erhalten haben. Es sind dies: Apeiron AG, Heliovis AG, isiQiri GmbH und MeisterLabs GmbH.

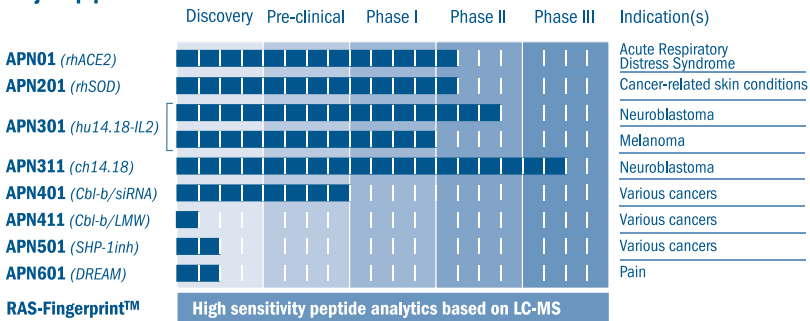
Ergänzt werden diese Firmenskizzen durch einige meiner Erfahrungen zu jungen Unternehmen und durch weitere unternehmerische Ansätze, die das "Gründer-Biotop" in Österreich ergänzen.

Insgesamt haben diese Unternehmen bisher etwa 100 anspruchsvolle Arbeitsplätze in Österreich geschaffen und versprechen ein Vielfaches für die nächsten Jahre.

APEIRON Biologics AG

Das Wiener Biotechnologie-Unternehmen Apeiron – vom wissenschaftlichen Direktor des Institut für Molekulare Biotechnologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (IMBA) und ehemaligen Forscher am University Health Network Toronto (UHN) Josef Penninger gegründet – erforscht und entwickelt pharmazeutische Therapieansätze zur Behandlung von Krebs und damit einhergehenden Erkrankungen. Apeiron zeichnet sich neben einem diversifizierten und reifen Projektportfolio durch eine nachgewiesen schlanke und flexible Produktentwicklung aus.

Project pipeline



Bisher befinden sich fünf von neun Entwicklungsprojekten in klinischen Testphasen. Sämtliche Projekte beruhen auf biologischen bzw. immunologischen Mechanismen und richten sich gegen Krankheitsbilder mit hohem Bedarf an verbesserten Therapiemöglichkeiten.

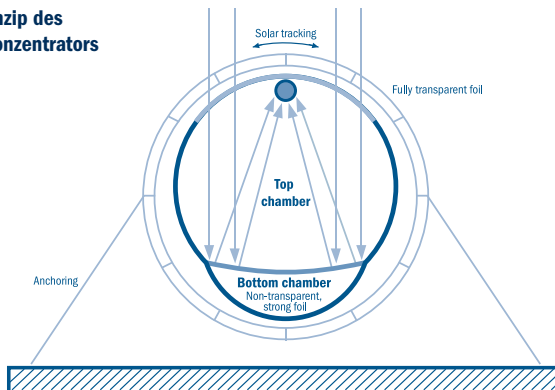
Anfang 2010 gelang es, das klinische Projekt APN01 an eines der größten und erfolgreichsten Pharmaunternehmen der Welt zu lizenzieren. Das Gesamtvolumen des Deals mit GlaxoSmithKline beträgt rund 230 Millionen Euro.

Apeiron ist bislang überwiegend privat finanziert und wurde von regionalen, nationalen sowie internationalen Förderinstitutionen unterstützt.

HELIOVIS AG

Die HELIOVIS AG mit Sitz in Wiener Neudorf hat eine neuartige Konzentratortechnologie für große Solarkraftwerke entwickelt. Kern sind aufblasbare Kunststoffschläuche die bis zu 50% Kostenreduktion bei der Energieerzeugung gegenüber heutigen Solarkraftwerken ermöglichen. In Kooperation mit der EVN und der TU Wien wurde beim Kraftwerk Dürnrohr ein rd. 40 m langes Pilotsystem errichtet (Aufbau im Zeitraffer: www.youtube.com/heliovis).

Das Grundprinzip des Sonnenlichtkonzentrators HELIOtube



Der Materialeinsatz pro m^2 Spiegelfläche wird von ca. 50 kg bei herkömmlichen Technologien auf ca. 5 kg reduziert. Die Produktion erfolgt "Rolle zu Rolle", wodurch das eigentliche Kraftwerk in aufgerolltem Zustand einfach und kostengünstig weltweit transportiert und an sonnenreichen Standorten, etwa in Spanien, Kalifornien oder im arabischen/nordafrikanischen Raum, schnell auf vorbereiteten Halterungen installiert und aufgeblasen werden kann.

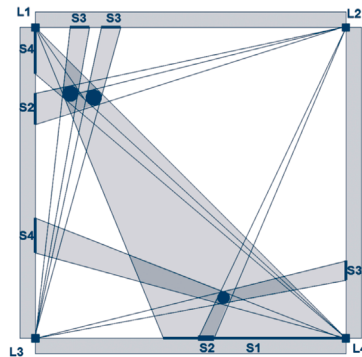
Die HELIOVIS AG hat für ihre mittlerweile zahlreichen Innovationen etliche Patente angemeldet, mehrere Preise und Auszeichnungen erhalten und bereits das Interesse der internationalen Industrie geweckt. Eine Kooperation mit einem namhaften Industriekonzern und ein weiteres Testsystem auf der arabischen Halbinsel sind in Verhandlung.

Finanziert wurde die HELIOVIS AG bisher – neben Förderungen des öffentlichen Sektors – durch österreichische Business Angels und saudiarabisches Privatkapital.

isiQiri interface technologies GmbH

Das oberösterreichische Unternehmen isiQiri, ein Spin-off der Johannes Kepler Universität Linz, entwickelt Lösungen für die großflächige Mensch-Maschine-Interaktion. Technologische Basis des Unternehmens ist die proprietäre, durch 16 Patentfamilien weltweit geschützte Q-Foil-Technologie. Dabei handelt es sich um großflächige, positionsempfindliche Fotodetektoren, die ein Laminat aus speziellen Funktionsfolien verwenden. Dadurch können diese Fotodetektoren sehr groß, besonders kostengünstig und flexibel gefertigt werden.

Messprinzip des Q-Frame, einer Multi-Touch-Technologie, die auf der Q-Foil-Technologie basiert



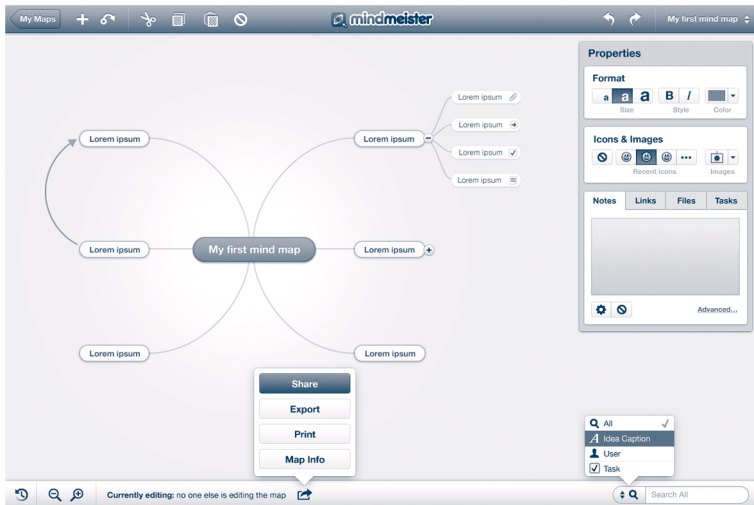
Auf Basis der Technologieplattform von isiQiri können verschiedenste Anwendungen realisiert werden, die von interaktiven Projektionsleinwänden über multi-touch-fähige Bildschirme bis hin zu laser-interaktiven Zielscheiben (etwa für den Biathlonsport oder Spiele) reichen. isiQiri hat mit dieser Innovation zahlreiche Preise gewonnen, unter anderem den Econovius 2010 und gleich zwei Landespreise in Oberösterreich für Innovation.

Mit der Gründung eines Tochterunternehmens in San José/CA unter Leitung eines Industrieveteranen aus der Touch-Screen-Industrie ist ein wichtiger Schritt Richtung Internationalisierung gesetzt worden.

Finanziert wurde die isiQiri GmbH – neben mehreren Gründungsförderungen – zunächst von den Gründern, mir, einem weiteren Business Angel sowie einer Tochter der RLB Oberösterreich. In der zweiten Runde haben sich fünf weitere österreichische Business Angels engagiert.

MindMeister - MeisterLabs GmbH

Die MeisterLabs GmbH mit Sitz in Wien und München – entstanden im Umfeld der TU Graz – ist für mich ein verblüffendes Beispiel, wie clevere Unternehmer in einer Nische des Web 2.0 mit begrenztem Aufwand weltweit erfolgreich und profitabel sein können. Mittlerweile bietet sie die im Web weltweit führende Mind-Mapping-Plattform (MindMeister), die hauptsächlich in den USA, Asien und Deutschland genutzt wird. Mit einem kreativen Marketing- und Bezahlmodell ist sie mit Investitionen von ca. 500 Tausend Euro nachhaltig profitabel geworden.



Seit dem Marktstart in 2009 hat MindMeister über eine Million eingetragener Benutzer erreicht. Die Anwendung unterstützt alle gängigen Funktionen herkömmlicher Mind-Mapping-Tools in einem Standard-Web-Browser, bietet durch die Online-Natur zusätzlich komplett neue Features wie Echtzeit-Zusammenarbeit, einen patentierten History-View sowie spezielle Apps für iPhone, iPad und Android.

MindMeister hat zahlreiche internationale Auszeichnungen und Preise für Applikationen und Design erhalten. Finanziert wurde Sie von einem steierischen Business Angel, mir und einer Bank.

Einige meiner Erfahrungen zu jungen Hightech-Unternehmen

Österreich ist innovativ und unternehmerisch!

Ca. 80 Biotech-Unternehmen, mehr als 100 Internet Start-ups, unzählige Gründungen im Umfeld der Technischen (und der anderen) Universitäten und Fachhochschulen zeigen es: Der Anstieg der Forschungsquote auf ca. 3% des BIP hat durchaus sichtbare Konsequenzen in der Realwirtschaft und im Gründergeschehen. Als ich mich 2007 in dieser Szene zu engagieren begann, war ich äußerst positiv überrascht, welche Dynamik, Internationalität und Unternehmerschaft die junge Generation in Österreich zeigt.

Abheben braucht Treibstoff!

Wie der Start eines Flugzeugs geschieht der Start eines Unternehmens in Phasen, in denen der Treibstoff (bei Start-ups im Wesentlichen Geld) verlässlich zufließen muss: etwa während der Beschleunigungsphase, beim Abheben, im ersten Steigflug und bis man auf Reiseflughöhe kommt. Ein Abbrechen der Treibstoffzufuhr beim Abheben hat selbst für die beste Idee katastrophale Folgen, vernichtet aber auch volkswirtschaftliches Potenzial!

Der Staat hilft beispielhaft – aber dann ...?

AWS, FFG, INITS, Wiens Departure, Hightech-Fonds der Bundesländer etc.: Österreich hat eine Vielzahl (halb)öffentlicher Unterstützungsinstitutionen, die durchaus effektiv und pragmatisch arbeiten und im internationalen Vergleich als vorbildhaft gelten können. Diese Förderstellen helfen Gründern beim Rollen zur Startbahn und in der ersten Beschleunigungsphase, aber kurz vor/bei/nach dem Abheben – also dann, wenn der Treibstoff am intensivsten zufließen muss – braucht es zusätzliches Privatkapital. Dabei helfen die knapp 100 Business Angels in Österreich mit jeweils typischerweise 50–500 Tsd. Euro. Auch wenn Private damit einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag investieren: für das unternehmerische Potenzial Österreichs ist dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Venture Capital Firmen oder Strategische Partner warten meist ab, ob sich das Unternehmen als flugtüchtig erweist. Und für wirklich vermögende Privatinvestoren sind die Beträge leider meist zu kleinteilig. Sie investieren lieber zehn Millionen mit 10% p.a. Renditeerwartung, als 1% davon mit 100% p.a. Renditeerwartung und etwas höherem Risiko.

Die Persönlichkeit des Gründers/Unternehmers ist entscheidend!

Etwas übertrieben ausgedrückt: Man kann aus jeder Idee etwas machen; es kommt nur darauf an, WER es macht. Wenn ich junge UnternehmerInnen in Hinblick auf eine Beteiligung beurteile, schaue ich vor allem mein Gegenüber an: Hat er/sie "Ehrlichkeit im Gesicht, Feuer in den Augen und Pfeffer im Hintern"? Will/muss er/sie das wirklich realisieren; hat er/sie das Zeug dazu? Und natürlich: wie plausibel ist für meinen geübten Hausverstand das Geschäftsmodell?

Jungen Unternehmern helfen am besten erfahrene Unternehmer,

die die Eigenheiten von kleinen Unternehmen und ihrer Investoren kennen, akzeptieren und unterstützen. Klassische Venture Capital Firmen sind allzu oft einer Händlereinstellung (billig kaufen, teuer verkaufen), einer reinen Finanzdenke und einer statistischen Sicht auf ihr Beteiligungsportfolio verpflichtet. Damit zerstören sie – wie der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen – oft unnötigerweise die Kultur und den Erfolg unternehmerischer Arbeit.

Global denken und sich global messen!

Die Gründer und Chefs der vorgestellten Start-ups sind intensiv weltweit unterwegs: Sie knüpfen ihr Netzwerk, stellen ihre Prototypen auf Messen und bei Kunden vor, sprechen bei Kongressen, suchen Partner und Finanzierung – und zwar in Kalifornien, Shanghai, Tokyo und London. Ideen sind von globaler Bedeutung – und damit auch die Perspektive ihrer Unternehmer. Aus Sparsamkeit Reisen nicht zu tätigen heißt zu eng denken, denn: Skype ist gut, face-to-face ist besser.

Aufmerksamkeit im weltweiten Konzert!

Für ein nachhaltiges Gründergeschehen in Biotechnologie, Sensorik, Steuerungstechnik, Internet etc. sind Mindestgrößen der betreffenden "Communities" erforderlich, um einen tragfähigen lokalen Markt für Know-how-Träger, für notwendige Infrastrukturen, Dienstleister etc. sicherzustellen und um Aufmerksamkeit im globalen Ringen um Talente und Kapital zu erregen. Österreich hat hier in den letzten Jahren aufgeholt, liegt aber immer noch nicht – wie etwa in der Musik – auf den Routen der Big Player, die zwischen New York und Shanghai eher in London, Paris oder Zürich Station machen. Das weitere Auf- und Überholen ist die Herausforderung: Österreich hat noch ungeheures innovatives und unternehmerisches Potenzial, das es gemeinsam zu heben gilt.

Elemente des "Gründer-Biotops"

STARTeurope ist eine 2009 in Wien gegründete Initiative von engagierten jungen Leuten, die sich zum Ziel gesetzt haben, grenzüberschreitendes unternehmerisches Denken zu fördern und eine Brücke zwischen verschiedenen Ländern und Disziplinen zu schlagen. Sie hat sich innerhalb von zwei Jahren zur wichtigsten zentraleuropäischen Plattform für innovative Start-ups entwickelt. Regelmäßige Events wie das STARTup Weekend ("In 54 Stunden zum Entrepreneur"), STARTup School ("Jetzt machen Geschäftsideen Schule") und **STARTup Week** ("Die Messe für Start-ups" mit heuer 1.300 Teilnehmern aus 46 Ländern) haben eine beeindruckende Dynamik erzeugt und Wien zu einem Brennpunkt von Jungunternehmern gemacht.

InitialFactor ist ein Cluster von erfolgreichen Jungunternehmern, die ihre Unternehmen schon lukrativ verkaufen konnten, und die jetzt die österreichische "Early stage"-Szene mit insgesamt 10 Mio. Euro sowie mit einem Kontaktbüro im Silicon Valley stimulieren. Eine ihrer Initiativen ist **SpeedInvest**, ein Business Angel Fond, der vielversprechende Geschäftsideen, vor allem im Bereich Mobilkommunikation und Internet, beratend unterstützt und – nach einer Probezeit – finanziert.

Daneben gibt es eine Vielzahl von "**Awards**", die die Aufmerksamkeit auf diese jungen Unternehmen lenken. Und auch in den **Schulen** regt sich eine – selbst unternehmerische – Pädagogik, die unternehmerisches Arbeiten fördert.

Übrigens:

Kreative Ideen, Innovationen und Unternehmensgründungen sind wenig von der jeweils herrschenden wirtschaftlichen Stimmung abhängig. Gerade "in Zeiten wie diesen" kann die Bewertung von Start-ups und jungen Unternehmen im Vergleich zur "etablierten" Wirtschaft überproportional steigen. Ihr relatives Risiko-Rendite-Potenzial hat sich also wesentlich verbessert. Damit sind sie "Investments for all seasons" ...